

## **Wirklichkeit, Schatten, Unschärfen, „Silberpflaume“**

von Anne-Rose Pachner

### **Was ist Wirklichkeit?**

Im Moment, in dem diese Frage ausgesprochen wird, verändert sich die Wirklichkeit bereits. Diese Änderung kann sich in verschiedenen Variationen zeigen:

Niemand hört diese Frage.

Jemand hört sie, beginnt über diese nachzudenken, sie zu verstehen.

Jemand hört sie, denkt gar nichts, ärgert sich aber über diese dumme Einleitung.

Möglicherweise wird die momentane Realität der ausgesprochenen Frage zu einer jeweils individuellen Realität einzelner Zuhörer. Wirklichkeit kann schließlich immer nur die des Beobachters sein. Ähnlich verhält es sich auch mit der Wahrnehmung und den Arbeitsweisen der Künstlerin. Sie nimmt mit ihren Sinnesorganen einen subjektiv gefilterten Ausschnitt der sie umgebenden Realität wahr, sie ist Beobachterin. Sie erarbeitet diese Wirklichkeit zu der sichtbaren Wirklichkeit eines Kunstwerkes, eines gestalteten Objektes. In diesem Werk ist sicher ein Bruchteil einer „absoluten Realität“ enthalten, zumindest deshalb, weil ein Gespräch über die dargestellte Realität und eine eigene Wahrnehmung des Betrachters des Kunstwerkes einer ähnlichen Realität möglich sind. Die Künstlerin schafft aber durchaus auch eine neue Realität.

Das Werk „Silberpflaume“ von Dagmar Frick-Islitzer ist der Ausdruck ihres künstlerischen Wollens, Könnens und Denkens. Das Können äußert sich im Umgang mit Sujet, Bildkomposition, Pinselführung und Beherrschen der Technik. Besonders bemerkenswert ist das erkennbare Suchen nach feinsten Farbmodulationen aber auch das Einfließen philosophischer Gedanken in das Werk. Sie fragt nach der Wirklichkeit.

Sind es die Schatten, die bestimmte vorhandene Objekte werfen?

Sind die scharf umrissenen Objekte selbst die Wirklichkeit?

Sind es die Unschärfen, die die Wirklichkeit entstehen lassen?

Diese Fragen beschäftigen sie schon lange, doch speziell nach einem Ausstellungsbesuch des Werkes von Christian Boltanski, gezeigt im Kunstmuseum Liechtenstein 2009. Besonders die Schattenfiguren bewogen sie, über die Erkenntnisse, die aus Platons Höhlengleichnis für sie zu ziehen waren, nachzudenken.

Sind die Schatten die Realität oder ist die Realität außerhalb der Höhle, oben im Licht?

Kann der Mensch, der seine Realität in den Schatten auf der Höhlenwand für wahr hält, die Begegnung mit der Realität im gleißenden Tageslicht ertragen?

Sind die Schatten unser gewöhnliches Dasein und die Wahrnehmung der Objekte im Licht nur die Welt der Ideen?

Sind die Unschärfen, die nicht klar begrenzten Formen, die richtige Sichtweise aus deren unendlich vielen Möglichkeiten sich die Wirklichkeit darstellt?

Die Werke, „Silberpflaume“, die in einem langen Arbeitsprozess entstanden sind, greifen alle diese Fragestellungen auf und zeigen in vielen Facetten das Können und intensive Nachdenken der Künstlerin. Die anderen in der Ausstellung gezeigten Werke passen thematisch dazu und dokumentieren das stetige Formen, Suchen und Finden.

„Silberpflaume“ ist eine der Bezeichnungen für den Ginkgo. Der Ginkgo als Baum, der sehr alt wird und zu den ältesten Bäumen überhaupt gehört, er soll ca. 250 Millionen Jahre alt sein, entzieht sich mit diesem unvorstellbaren Alter seines Seins auf der Erde bereits unserer Vorstellung, unserer Wirklichkeit.

Und damit ist wieder der Anfang erreicht, was ist nun Wirklichkeit?

## Silberpflaume – Von Schatten, Unschärfen, Nähe und Ferne

von Dagmar Frick-Isplitzer

Die Frage nach Wahrnehmung und Wirklichkeit prägt die Ausstellung von Dagmar Frick-Isplitzer aus Balzers. Ihre Malerei, Zeichnungen, Objekte und Videoarbeit, die sie von 6. bis 17. Oktober im Schauraum kubus in Balzers präsentiert, leben vom Spiel mit Licht und Schatten, Nähe und Distanz sowie Schärfe und Unschärfe.

### Dieses Baums Blatt

Es begann im Garten hinter dem Atelier von Dagmar Frick-Isplitzer. Dort steht ein Prachtstück mit seinem langen, geraden, dicken Stamm und vielen Ästen: Der über 20-jährige Ginkgobaum thront dort, als ob es ihn schon immer gegeben hätte. Das Faszinierendste seien seine langstieligen, fächerförmigen Blätter, findet Dagmar Frick-Isplitzer, manche mit tiefen Einschnitten versehen, jedes scheint anders zu sein.

Über Jahrhunderte diene das Ginkgoblatt als Motiv in Kunst und Literatur. Selbst Goethe hatte es der Baum angetan. Er studierte seine Blattformen und widmete ihm ein Gedicht, dessen erste Worte wohl jedem Garten- und Literaturliebhaber vertraut sind: «Dieses Baums Blatt, der von Osten meinem Garten anvertraut, gibt geheimen Sinn zu kosten, wie's den Wissenden erbaut.»

«Bei Sonnenlicht wirft der Ginkgo wunderbar faszinierende, tanzende Schatten auf die Markise meines Ateliers», erklärt Dagmar Frick-Isplitzer die Inspiration zu ihren neuesten Schattenbildern.

### Idee und Abbild

Dagmar Frick-Isplitzer beschäftigt sich schon lange mit Wahrnehmung. Christian Boltanskis Ausstellung, die im vergangenen Jahr im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen war, dessen *Ombres bougies* und inszenierte Schattentheater fesselten sie. Aber auch Platons Höhlengleichnis, bei dem Menschen bewegte Schatten von vorbeilaufenden Personen als real betrachten, die ihr Weltbild bestimmen, regten sie zum Nachdenken an. «Ist wahr, was ich sehe; gibt es Objektivität?», fragte sie sich, «was ist Idee, was Abbild?» Und sie beobachtete die Wirkung des Gesehenen und spürte der Möglichkeit nach, es für ihre künstlerische Arbeit fruchtbar zu machen. Welche Atmosphäre wird durch welches Licht vermittelt? Welche Schatten werden erzeugt; sind sie scharf, ruhig, verzerrt, dynamisch?

### Kraft der Schattenbilder

«Schatten haben etwas Spielerisches und Dramatisches zugleich, sind nicht in der Dauer verankert, sondern im Augenblick verhaftet», benennt Dagmar Frick-Isplitzer, was sie fasziniert. Ohne Objekt kein Schatten – er ist also eine abhängige Erscheinung in einem ungreifbaren, immateriellen Raum. Schatten besteht aus Nichts, hinterlässt keine Spuren und ist nicht festgeschrieben. Er verändert und löst sich auf, je nach Lichtquelle. Der Schatten erlaubt dem Betrachter, die Realität zu verwandeln, sich ihr zu entziehen, Geschichten zu erzählen, Gedanken reisen zu lassen. Schatten bewusst wahrzunehmen verlangt ein hohes Mass an Konzentration. Mit zunehmendem Abstand zwischen Lichtquelle und Objekt sowie dem Einfluss des Windes werden unruhige und unscharfe Schatten erzeugt, die durch ihre perspektivische Verzerrung, Vergrößerung und Ausdehnung an expressiver Dynamik gewinnen. «Die dadurch erreichte Ausdrucksstärke kann den aufmerksamen Betrachter tief anrühren», sagt die Künstlerin. «Gleichzeitig bestechen Schattenbilder durch ihre Einfachheit und Reduziertheit auf Schwarz-Grau-Weiss, aber auch durch das Volumen in seiner räumlichen Tiefe. Der Schatten hat mit dem Leben viel gemeinsam: Beide sind der Veränderung unterworfen und lassen sich nicht festhalten.»

### Schaffensdrang

Dagmar Frick-Isplitzer spürt Lust und Freude, sich mit Schatten künstlerisch auseinander zu setzen. Sie schaut die Welt durch den Filter von Licht und Schatten, Schärfen und Unschärfen sowie Nähe und Ferne. Sie beobachtet die unterschiedlichsten Schattenrisse, fotografiert, zeichnet, experimentiert mit verschiedenen Lichtmitteln. Auf Werken früherer Schaffensperioden entdeckte sie interessante Schatten und war von deren Farbenvielfalt verblüfft. So ist die jetzige Ausstellung entstanden: Werke aus ihrer jüngsten Schaffensphase werden mit früheren Arbeiten in Dialoge gesetzt.

### Transformation durch den Betrachter

Die Schattenwahrnehmung hinter der Realität sendet keine eindeutige Botschaft, sondern lässt Spielraum für Eigenes. Jeder sieht, was er sehen will. Diesen Freiraum greift Dagmar Frick-Isplitzer auf und übersetzt die Schatten kraft ihrer Fantasie und ihres Vorstellungsvermögens in bildnerische Werke. Der Betrachter eignet sich diese an und vollendet sie durch seine eigenen Gefühle, seine Vergangenheit, seine ureigensten Erlebnisse. Geschaffenes vervollständigt sich also durch den, der es ansieht. Es entsteht eine neue Dimension – nach der Wirklichkeit des Objekts, dem Schatten und dem künstlerischen Werk – sozusagen die vierte Ebene der Wahrnehmung. So wird ein Kunstbesuch zu einer persönlichen Bereicherung.

## Medienmitteilung

### Silberpflaume – von Schatten, Unschärfen, Nähe und Ferne

Balzers, 1.10.2010 – Die Frage nach Wahrnehmung und Wirklichkeit prägt die Ausstellung von Dagmar Frick-Islitzer aus Balzers. Ihre Malerei, Zeichnungen, Objekte und Videoarbeit, die sie von 6. bis 17. Oktober im Schauraum kubus in Balzers präsentiert, leben vom Spiel mit Licht und Schatten, Nähe und Distanz sowie Schärfe und Unschärfe.

#### Dieses Baums Blatt

Es begann im Garten hinter dem Atelier von Dagmar Frick-Islitzer. Dort steht ein Prachtstück mit seinem langen, geraden, dicken Stamm und vielen Ästen: Der über 20-jährige Ginkgobaum thront dort, als ob es ihn schon immer gegeben hätte. Das Faszinierendste seien seine langstieligen, fächerförmigen Blätter, findet Dagmar Frick-Islitzer, manche mit tiefen Einschnitten versehen, jedes scheint anders zu sein.

Über Jahrhunderte diene das Ginkgoblatt als Motiv in Kunst und Literatur. Selbst Goethe hatte es der Baum angetan. Er studierte seine Blattformen und widmete ihm ein Gedicht, dessen erste Worte wohl jedem Garten- und Literaturliebhaber vertraut sind: «Dieses Baums Blatt, der von Osten meinem Garten anvertraut, gibt geheimen Sinn zu kosten, wie's den Wissenden erbaut.»

«Bei Sonnenlicht wirft der Ginkgo wunderbar faszinierende, tanzende Schatten auf die Markise meines Ateliers», erklärt Dagmar Frick-Islitzer die Inspiration zu ihren neuesten Schattenbildern.

#### Idee und Abbild

Dagmar Frick-Islitzer beschäftigt sich schon lange mit Wahrnehmung. Christian Boltanskis Ausstellung, die im vergangenen Jahr im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen war, dessen *Ombres bougies* und inszenierte Schattentheater fesselten sie. Aber auch Platons Höhlengleichnis, bei dem Menschen bewegte Schatten von vorbeilaufenden Personen als real betrachten, die ihr Weltbild bestimmen, regten sie zum Nachdenken an. «Ist wahr, was ich sehe; gibt es Objektivität?», fragte sie sich, «was ist Idee, was Abbild?» Und sie beobachtete die Wirkung des Gesehenen und spürte der Möglichkeit nach, es für ihre künstlerische Arbeit fruchtbar zu machen. Welche Atmosphäre wird durch welches Licht vermittelt? Welche Schatten werden erzeugt; sind sie scharf, ruhig, verzerrt, dynamisch?»

#### Kraft der Schattenbilder

«Schatten haben etwas Spielerisches und Dramatisches zugleich, sind nicht in der Dauer verankert, sondern im Augenblick verhaftet», benennt Dagmar Frick-Islitzer, was sie fasziniert. Ohne Objekt kein Schatten – er ist also eine abhängige Erscheinung in einem ungreifbaren, immateriellen Raum. Schatten besteht aus Nichts, hinterlässt keine Spuren und ist nicht festgeschrieben. Er verändert und löst sich auf, je nach Lichtquelle. Der Schatten erlaubt dem Betrachter, die Realität zu verwandeln, sich ihr zu entziehen, Geschichten zu erzählen, Gedanken reisen zu lassen.

Schatten bewusst wahrzunehmen verlangt ein hohes Mass an Konzentration. Mit zunehmendem Abstand zwischen Lichtquelle und Objekt sowie dem Einfluss des Windes werden unruhige und unscharfe Schatten erzeugt, die durch ihre perspektivische Verzerrung, Vergrößerung und Ausdehnung an expressiver Dynamik gewinnen. «Die dadurch erreichte Ausdrucksstärke kann den aufmerksamen Betrachter tief anrühren», sagt die Künstlerin. «Gleichzeitig bestechen Schattenbilder durch ihre Einfachheit und Reduziertheit auf Schwarz-Grau-Weiss, aber auch durch das Volumen in seiner räumlichen Tiefe. Der Schatten hat mit dem Leben viel gemeinsam: Beide sind der Veränderung unterworfen und lassen sich nicht festhalten.»

#### Schaffensdrang

Dagmar Frick-Islitzer spürt Lust und Freude, sich mit Schatten künstlerisch auseinander zu setzen. Sie schaut die Welt durch den Filter von Licht und Schatten, Schärfen und Unschärfen sowie Nähe und Ferne. Sie beobachtet die unterschiedlichsten Schattenrisse, fotografiert, zeichnet, experimentiert mit verschiedenen Lichtmitteln. Auf Werken früherer Schaffensperioden entdeckte sie interessante Schatten und war von deren Farbvielfalt verblüfft. So ist die jetzige Ausstellung entstanden: Werke aus ihrer jüngsten Schaffensphase werden mit früheren Arbeiten in Dialoge gesetzt.

### **Kunstprozesse im gedanklichen Zeitraffer**

Schatten werden in Ölbildern, Zeichnungen, aber auch in einer Videoarbeit visuell verarbeitet. Bereits in der Studienzeit erkannte Dagmar Frick-Islitzer in nächtlichen Inspirationen, wie sie einen simplen, weissen Teller zu malen hatte. «Weiss ist nicht gleich weiss!», erfasste sie damals. Das war vor über zwanzig Jahren ein Schlüsselerlebnis. Und heute ist es nicht anders. Nachts entstehen Farb- und Formkompositionen auf vibrierenden Hintergründen, die sich mit abenteuerlichen Pinselaufträgen zu Gesamtbildern formieren. Von tiefem Schlaf in solchen Nächten keine Spur! Wer nun meint, dass sie das Erlebte am nächsten Tag einfach schnell kopiert, der irrt. „Am Morgen bin ich jeweils völlig erledigt und denke nicht ans Umsetzen.“ Speziell für ihre grossformatigen Bilder braucht sie Konzentration, körperliche Kraft, Lockerheit und innere Distanz zu ihrer Wahrnehmung.

### **Transformation durch den Betrachter**

Die Schattenwahrnehmung hinter der Realität sendet keine eindeutige Botschaft, sondern lässt Spielraum für Eigenes. Jeder sieht, was er sehen will. Diesen Freiraum greift Dagmar Frick-Islitzer auf und übersetzt die Schatten kraft ihrer Fantasie und ihres Vorstellungsvermögens in bildnerische Werke. Der Betrachter eignet sich diese an und vollendet sie durch seine eigenen Gefühle, seine Vergangenheit, seine ureigensten Erlebnisse. Geschaffenes vervollständigt sich also durch den, der es ansieht. Es entsteht eine neue Dimension – nach der Wirklichkeit des Objekts, dem Schatten und dem künstlerischen Werk – sozusagen die vierte Ebene der Wahrnehmung. So wird ein Kunstbesuch zu einer persönlichen Bereicherung.

### **Schauraum kubus in Balzers**

Interessierte sind herzlich zur Ausstellung eingeladen. Aufgrund begrenzter Parkplätze beim Schauraum kubus werden Besucher gebeten, den Parkplatz beim Alten Friedhof oder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Der Weg mit drei Minuten Gehzeit zur Ausstellung ist ausgeschildert. Einen Anfahrtsplan gibt es auf [www.kubus.li](http://www.kubus.li).

### **Dagmar Frick-Islitzer**

#### **Silberpflaume – Von Schatten und Unschärfen über Nähe und Ferne**

6.-17. Oktober 2010

Vernissage: Mittwoch, 6. Oktober, 19 Uhr

Schauraum kubus  
Gässle 28  
9496 Balzers  
Tel. 00423 384 40 18  
[www.kubus.li](http://www.kubus.li)

#### **Öffnungszeiten:**

Mittwoch 17-21 Uhr

Samstag, Sonntag 14-17 Uhr

sowie nach Vereinbarung

#### **Medianfragen**

Dagmar Frick-Islitzer, Tel. 00423 384 40 18, [frick@kubus.li](mailto:frick@kubus.li)

#### **kubus Kulturvermittlung**

Der Schauraum für Bildende Kunst in Balzers wurde 2006 gegründet. Neben Ausstellungen bietet die Gründerin Dagmar Frick-Islitzer Kulturvermittlungsprojekte und Kreativ-Workshops für Unternehmen, Konzeption und Kommunikation von Ausstellungen sowie Dienstleistungen im Kulturmarketing an.